

„Es geht einzig und allein um die Tiere“

Früherer Tierpfleger des alten Vereins kehrt als Vorsitzender des neuen Trägers zu sieben Tigern und vier Pumas zurück

ANSBACH (fri) – Auch in Zukunft wird es in Ansbach-Wallersdorf eine Heimat für exotische Raubtiere geben. Olaf Neuendorf, Tierpfleger und Vorsitzender des Vereins „Raubtier- und Exotenasyll e.V.“, stellte gestern gemeinsam mit mehreren Vorstandsmitgliedern dieses Ziel des Vereins vor, der jetzt die komplette Anlage mit elf Großkatzen vom vorhergehenden Träger, dem Verein „Hilfe für exotische Tiere in Not e.V.“, übernommen hat. Es gelte nun, baldmöglichst eine solide wirtschaftliche Grundlage zu schaffen, um die hohen Haltungskosten für die Tiger und Pumas zu erwirtschaften, sagte Neuendorf, der auf zahlreiche Übertritte aus dem bisherigen Trägerverein in seine Organisation hofft.

Neuendorf hat selbst diesen Schritt getan. Ursprünglich als Tierpfleger Angestellter des bisherigen Trägervereins, war er aus diesem ausgetreten, nachdem das Vereinsdomizil in Wallersdorf vor mehr als drei Jahren bei einer Zwangsversteigerung von Alois Stempfl ersteigert worden war. Der neue Besitzer hatte darauf erklärt, er wolle die Einrichtung erhalten und den Verein „Raubtier- und Exotenasyll e.V.“ gegründet, dessen Vorsitzender er wurde. Nachdem Neuendorf in den neuen Verein übergetreten war – und deshalb von seinem bisherige Arbeitgeber die fristlose Kündigung erhielt –

wurde er stellvertretender Vorsitzender des neuen Vereins.

Inzwischen ist Alois Stempfl zurückgetreten, aus „gesundheitlichen Gründen“ wie er betont. Es sei aber auch darum gegangen, sagt Olaf Neuendorf, der in einer außerordentlichen Vorstandssitzung zum Nachfolger berufen wurde, ein „Signal nach außen“ zu geben. Mit dem Wechsel wolle man nach all den juristischen Streitigkeiten, welche der frühere Trägerverein mit Stempfl geführt hatte, auch deutlich machen, dass nun ein Schlussstrich gezogen sei. „Es geht einzig allein um die Tiere, nicht um irgendwelche Schuldzuweisungen aus der Vergangenheit“, unterstreicht Neuendorf.

Hohe Unterhaltskosten drücken neuen Trägerverein

Die Tiere, das sind derzeit sieben Tiger und vier Pumas, die teilweise allein, teilweise getrennt, in den großen Außen- und Innenkäfigen der Wallersdorfer Anlage gehalten werden – mit keinem geringen Aufwand: 80 bis 100 Kilo Futter benötigen die Raubkatzen pro Tag, allein der 12-jährige Tiger Pami mit seinen 250 Kilo das gewichtigste Tier in Wallersdorf, braucht acht bis zehn Kilo Fleisch täglich. Dazu kommen die laufenden Kosten für die Tierpfleger, für die Anlage und für die tierärztliche Versorgung.

Dem gegenüber stehen derzeit noch äußerst geringe Einnahmen. 30 Mitglieder hat der Verein derzeit, die jeweils mindestens 30 Euro Jahresbeitrag entrichten. Dazu kommen zwei direkte Patenschaften für einzelne Raubtiere, Personen also, die Geld nur für deren Wohlergehen ausgeben – alles in allem ein viel zu kleiner Sockel, um dem Verein – und damit auch den

Tieren – ein Überleben zu sichern. „Im Moment“, sagt Olaf Neuendorf, „leben wir von unseren Ersparnissen“. Weil der Verein seit seiner Gründung kaum Ausgaben hatte, liegt ein Betrag auf der hohen Kante, der für ein paar Monate reicht. „Bis ins Frühjahr kommen wir damit“, versichert Neuendorf. Spätestens dann allerdings müsste der Verein eine Basis haben, die breit genug ist, um die laufenden Kosten zu erwirtschaften, und nicht das Schicksal seines Vorgängers zu erleiden, der Insolvenz anmelden und aufgeben musste. „Wir setzen nun darauf, dass möglichst viele Mitglieder des alten Vereins uns ihr Vertrauen schenken“, sagt Vorstandsmitglied Dr. Doris Bauer, die als „Tiger-Zahnärztin“ mit den großen Katzen und deren Situation in Wallersdorf bestens vertraut ist. Entlastung bringe auch eine vertraglich fixierte Vereinbarung mit dem Eigentümer der Anlage, Alois Stempfl, der ein Jahr lang auf jede Pacht verzichtet hat. Ein erfreuliches Zeichen sei, dass auch zwei frühere Raubkatzenpaten bereits mitgeteilt hätten, ihr Engagement fortzusetzen. Überdies will die Insolvenzverwalterin des alten Vereins, die Nürnberger Rechtsanwältin Carin Hesel-Eichinger, ein Schreiben des neuen Vereins an die Mitglieder des alten weiterleiten, in dem die wichtigsten

Details zusammengefasst sind. Für den Vorstand geht es allein darum, den Betrieb des Asyls mit dem derzeitigen Tierbestand zu sichern. Neuen Raubtieren und anderen Exoten wolle man erst wieder ein Heim bieten, wenn deren Versorgung auf lange Sicht gewährleistet sei, sagte Neuendorf. Im Übrigen gelte – wie für den alten Verein – der Grundsatz, dass Tiere aus dem Bestand gerne abgegeben würden, wenn sie es anderswo besser hätten. „Unser einziges Ziel ist, dass es unseren Schützlingen gut geht.“

Unerwartetes Problem: Ratten bedienen sich am Tigerfutter

Das zu garantieren, ist trotz der von den Behörden problemlos abgesetzten Übergabe vom alten an den neuen Verein nicht ganz so einfach. Richtig Probleme habe man, sagt Neuendorf mit einem ihm bis dato völlig unbekanntem Phänomen, nämlich einer Rattenplage auf dem Grundstück: „Zu meiner Zeit als Pfleger hatten wir hier Ratten nur zu Futterzwecken.“ Offenbar hätten die Nager während seiner erzwungenen Abwesenheit ihrerseits aber das Raubtierasyll als billige Futterquelle entdeckt: „Die holen sich Knochen und Fleischreste direkt aus den Käfigen. Das müssen wir in den



FLZ Nr. 242 Dienstag, 20. Oktober 2009

Fühlt sich sichtlich wohl: Tigerin Rahni, die ihren neuen und alten Pfleger Olaf Neuendorf mit einem tigertypischen und nur alten Bekannten vorbehaltenen Blasergeräusch empfing. F.: Albright

Griff kriegen, damit die Ratten uns keine Krankheiten einschleppen.“ Kein Problem ist für den Vereinsvorstand dagegen seine ungewöhnliche Doppelfunktion des Vorsitzenden, der gleichzeitig der vom Verein angestellte, von zwei Hilfskräften unterstützte hauptamtliche Tierpfleger ist. „Die Aufsicht darüber hat der restliche Vorstand“, scherzt Neuendorf: „Ich hoffe, dass die mich nicht rausschmeißen.“

Zu Nikolaus erstmals wieder ein „Tag der offenen Tür“

Das hat der restliche Vorstand, in dem unter anderem mit der stellvertretenden Vorsitzenden Kerstin Kock-Wunderlich eine Steuerberaterin für wirtschaftlichen Sachverstand bürgt, nicht vor. Dort will man schnellstmöglich zur Normalität übergehen, etwa in der Öffentlichkeitsarbeit und den „Tagen der Offenen Tür“, die regelmäßig wieder jeden ersten Sonntag im Monat, erstmals wieder am 6. Dezember, stattfinden sollen. Führungen für Vereine oder Gruppen könnten aber jederzeit per Absprache organisiert werden, heißt es.

Bei allen zu bewältigenden Problemen – Neuendorf macht kein Hehl daraus, das die anstehende Arbeit für ihn trotz seiner Doppelfunktion keine Last, sondern eine Freude ist. Spätestens seit ihm die von ihm mit aufgezoogene Tigerin Rahni trotz der fast dreijährigen Abwesenheit mit einem besonderen Laut begrüßt hat, einem Blasergeräusch, das Tiger nur guten Bekannten widmen, wisse er, das er wieder am richtigen Platz sei.



Olaf Neuendorf sorgt sich nun auch als Vorsitzender um die Raubkatzen.